

Die Leiningen in Rheinhessen

Die Leiningen sind eines der ältesten deutschen Adelsgeschlechter. Ihr Ursprung liegt im heutigen Rheinhessen und kann ca. 1000 Jahre zurückverfolgt werden. An den vielen Burgen, Schlössern und Adelshäusern kann man ihren weit verbreiteten Besitz erkennen. Viele Persönlichkeiten, der verzweigten Familien, hatten hohe Ämter inne. Eine davon wurde 1779 in den Fürstenstand erhoben und hat heute noch ihren Sitz in Amorbach im Odenwald.

Die vielen Burgen und Schlösser der Grafschaft und des Fürstentums Leiningen



Burg Altleiningen (Quelle: wikipedia.de)

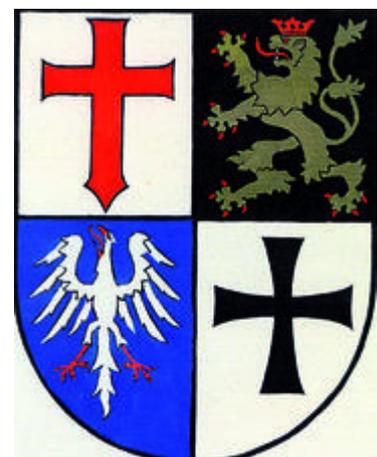
Altleiningen (Hettenleidelheim), Neuleiningen (Grünstadt), Westerburg (Westerwald), Waldleiningen (Mudau, Odenwald), Hardenburg (Bad Dürkheim), Dagsburg (Dabo, Sarrebourg, Unterelsaß), Amorbach (Odenwald), Schaumburg (Limburg an der Lahn), Schadeck (Limburg-Weilburg), Unterhof (Grünstadt), Oberhof (Grünstadt), Landeck (Klingenmünster), Ilbenstadt (Wetterau), Monsheim (Worms), Guntersblum (Mainz), Obrigheim-Heidesheim (Grünstadt), Neudenau (Heilbronn)

Die 68 Ortswappen mit dem Wappen der Leiningen, in Blau drei silberne Adler

- 18 Landkreis Bad Dürkheim
- 11 Landkreis Südwestpfalz
- 9 Neckar-Odenwald-Kreis
- 7 Departement Moselle
- 4 Landkreis Mainz-Bingen
- 4 Rhein-Pfalz-Kreis
- 4 Westerwaldkreis
- 3 Landkreis Kaiserslautern
- 2 Kreis Südliche Weinstraße
- 2 Stadt Worms, Stadtteile
- 2 Kreis Alzey-Worms
- 1 Landkreis Frankenthal
- 1 Donnersbergkreis



Wappen von Rheindürkheim bis 1969
(Quelle: wikipedia.de)



Wappen von Ibersheim
(Quelle: Edmund Ritscher)

Im heutigen Rheinhessen war der Ursprung der Leiningen

Johann Goswin Widder (1734-1800) stellt fest in "Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz", III. Teil, 1787:

"Der große Wormsgau war damals schon in mehrere Grafschaften abgetheilt, wovon die Grafen von Leiningen eine der grössten mit dazu gehörigen drei Landgerichten, nämlich das erste auf dem Stalbohel zwischen Worms und Frankenthal, das zweite auf dem Kaldenberg bei Wachenheim an der Pfrimm, und das dritte auf dem Stamp zwischen Stauf und Alfingeborn, an dem Stolen genannt, besessen..."

Friedrich Heinrich von der Hagen (1780-1856) schreibt in "Minnesänger", 4. Theil, 1838:

"Die von der Stammburg Leiningen im alten Wormsgau benannten Grafen, jetzt Fürsten von Leiningen, von denen im 11. bis 14. Jahrh. mehrere Bischöfe von Speier, Bamberg, Würzburg und Augsburg waren, beginnen mit einem fabelhaften Emich I., der schon 210 beim Kaiser Severus in Mainz gewesen."

Thomas Gehrein (1966-) schreibt 2011 in "Das Haus Leiningen":

"Als sich im zwölften Jahrhundert der Wormsgau auflöste und in mehrere Grafschaften zerfiel, entstand als eine der größten die Grafschaft Leiningen...Die Grafschaft beinhaltete die Ortschaften des Domstiftes Worms (ohne die Stadt Worms), das Dekanat Landstuhl, sowie das Reichsland um Kaiserslautern."

Näheres zu einzelnen Persönlichkeiten

Emicho (geboren vermutlich nach 1050 in Flonheim bei Alzey) war Graf und 1096 Anführer des Deutschen Kreuzzuges, 1095 auf der Synode von Clermont von Papst Urban II. proklamiert.

Emich II. von Leiningen (gestorben vor 1138), vermutlich Stammvater der Leiningen, stiftete 1133 auch ein Augustiner-Chorherrenstift in Flonheim bei Alzey. Im Chorherrenstift in Höningen (Pfalz) ist gleichzeitig die Grablege der frühen Leiningen, nur wenige Kilometer von ihrer Burg entfernt.

Emich III. (gestorben 1180-1187), weilte, als Vertrauter des Kaisers Friedrich Barbarossa, oft im nahen Kaiserslautern. In der ältesten Urkunde von Ibersheim aus 1173 hatte der Wormser Bischof Konrad einen Vertrag zwischen den Ibersheimer Dorfgemeinden mit dem Kloster Otterburg beurkundet. Bei den 40 Zeugen war auch Emich (III., (gestorben um 1187) und sein Sohn Eberhard von Leiningen. Weitere Zeugen waren damals: Minnesänger und Ministeriale von Kaiser Barbarossa, Friedrich von Hausen (Darstellung in der Heidelberger Liederhandschrift) mit seinem Vater Walther, Erbvogt in Ibersheim. Emich III. hatte drei Kinder: Eberhard, starb vor seinem Vater.



Graf Friedrich I. von Leiningen († 1220) als Minnesänger im Codex Manesse (Quelle: wikipedia.de)

Friedrich I. (gestorben um 1220), nahm an einem Kreuzzug teil und ist als Minnesänger mit nur einem Lied bekannt geworden (in Liederhandschrift). Seine Ehe mit Gertrud blieb kinderlos.

Deshalb erbte seine Schwester Lucarde, die mit Graf Simon II. von Saarbrücken drei männliche Erben hatte. Deren Friedrich II. wurde von seinem Onkel Friedrich I. zum Nachfolger bestimmt.

Friedrich II. (gestorben 1237) erbaute die Hartenburg bei Bad Dürkheim. Er war Stammvater des zweiten Leiningen Grafengeschlechtes. Mit Agnes von Eberstein hatte er neun Kinder, davon Walram (gestorben um 1284), Domprobst zu Worms und Eberhard (gestorben um 1280), Dominikaner in Worms.

Friedrich III. von Leiningen-Dagsburg (gestorben 1287) wohnte auf der Dagsburg, heiratete Gräfin Adelheid von Kyrburg und erbaute Neu-Leiningen. 1242 erwarb er das Lehen an der Vogtei Guntersblum, wahrscheinlich mit Dolgesheim und Wallertheim. 1278 wurde er von Pfalzgraf Ludwig II. als Burgmann in Alzey eingesetzt. Von einer Pilgerreise in das Heilige Land brachte er Reliquien für das Kloster Höningen, in der Wormser Diözese, mit.

Hesso II. (gestorben 1467), von Kaiser Friedrich III. zum Ritter geschlagen, gefürsteter Landgraf, heiratete 1440 Herzogin Elisabeth von Bayern. Die Ehe blieb kinderlos. Der Deutsche Orden verkaufte Hesso und seiner Gemahlin 1465 seinen Ibersheimer Besitz. Weil Hesso 1467 starb und eine Restschuld noch offen war, erbte seine Schwester Margarethe die Schulden.

Margarethe (gestorben 1470) heiratete 1423 Reinhart III. von Westerburg (gestorben 1449). Das große Erbe ihres Bruders Hesso machte ihr ein Verwandter, Emich VIII. (gestorben 1495), streitig, sodass sie die Hilfe von Kurfürst Friedrich I., dem Siegreichen und Bischof Reinhard I. von Worms in Anspruch nehmen musste. Im Teilungsvertrag von 1471, zwischen Margarethe und Friedrich I., wurde versprochen, die Hälfte der umstrittenen 19 Dörfer für die Hilfe an Kurfürst Friedrich zu übergeben. Danach kam es zu jahrelangen kostspieligen Erbaueinander-setzungen, die erst von nachfolgenden Generationen vor dem kaiserlichen Kammergericht in Trier mit einem gütlichen Entscheid 1481 beigelegt werden konnten. Dieser lange Rechtsstreit soll die halbe Grafschaft gekostet haben. 1481 verkaufte Reinhard I. von Leiningen einen Teil der Dörfer an Kurfürst Philipp der Aufrechte, darunter auch Wintersheim (Landkreis Mainz-Bingen)

Fazit: Geschichte stirbt nicht! Alles schon mal dagewesen!

Die alte und weit verzweigte Adelsfamilie wurde, mit ihren Bezügen zu Rheinhessen, stark verkürzt als Übersicht dargestellt.

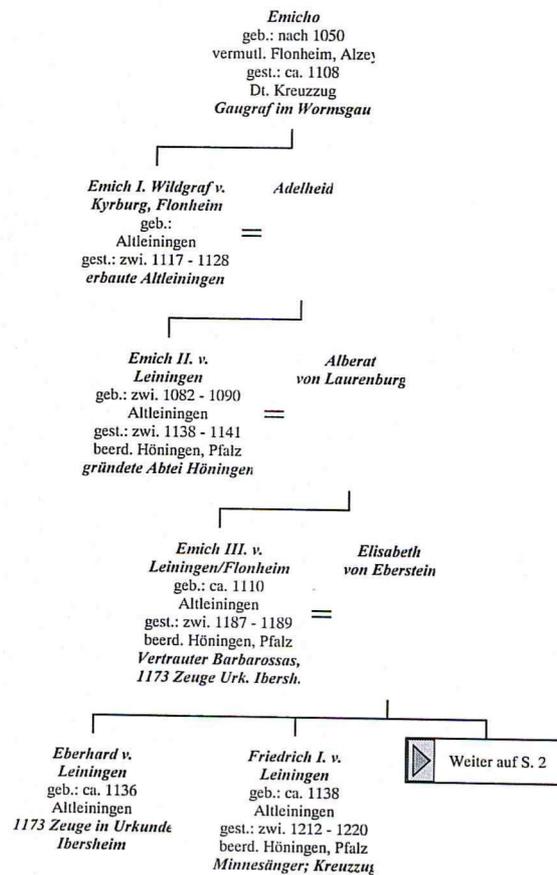
Sehen Sie hier eine  [Ahnentafel der Leiningen](#) (von Edmund Ritscher)

Quellen, Auszug:

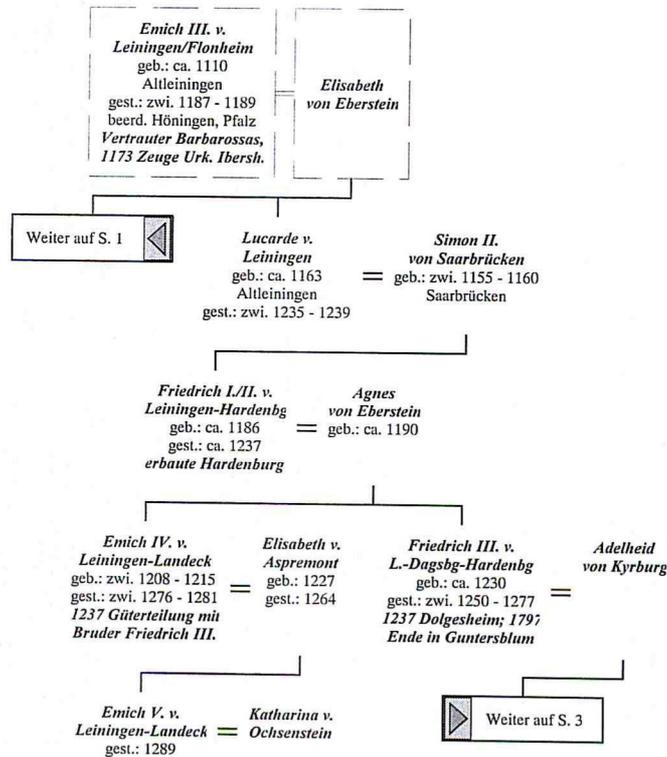
- Hans Heiberger: Die Grafen zu Leiningen-Westerburg, Grünstadt 1983
- Thomas Gehrlein: Das Haus Leiningen, 2011, ISBN 978-3-9811993-9-0
- Wikipedia: Leiningen (Adelsgeschlecht)

Edmund Ritscher, Mannheim - Januar 2014

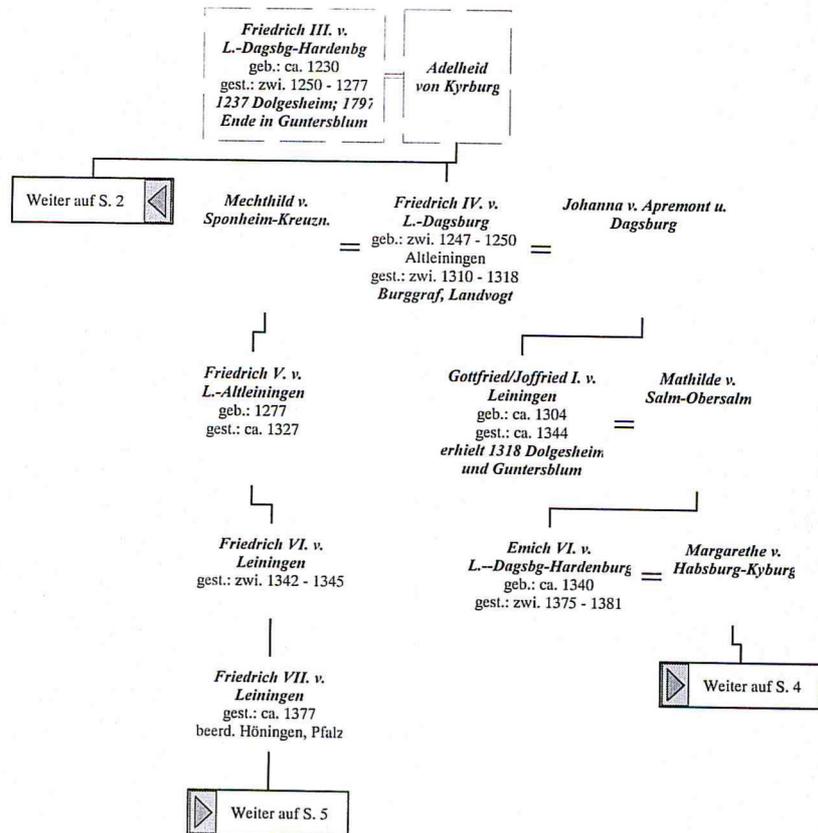
Die Leiningen in Rheinhessen (1 von 6)



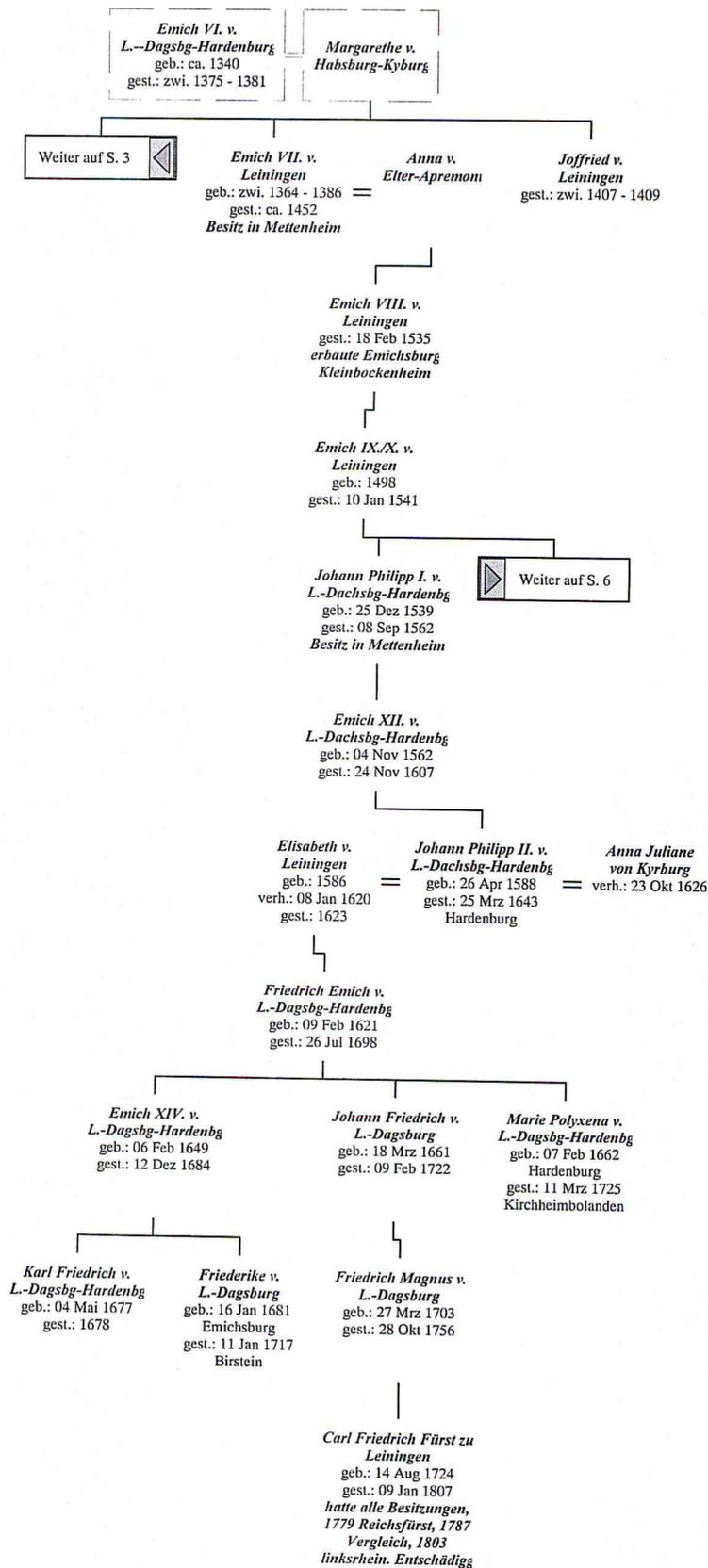
Die Leiningen in Rheinhessen (2 von 6)



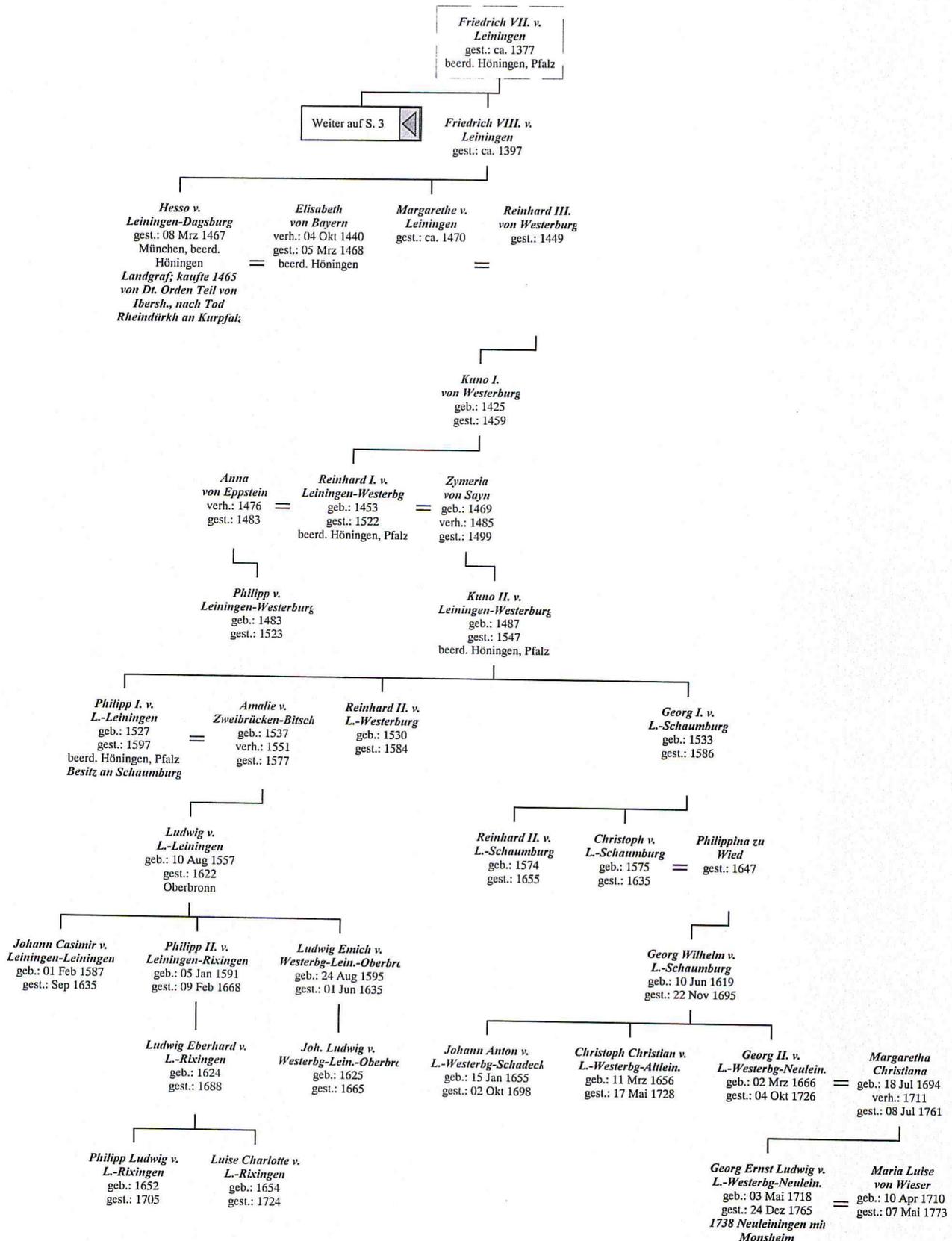
Die Leiningen in Rheinhessen (3 von 6)



Die Leiningener in Rheinhessen (4 von 6)



Die Leiningen in Rheinhessen (5 von 6)



Die Leiningen in Rheinhessen (6 von 6)

